



1. Isnyer Energiegipfel

Vortrag 29. März 2008, Isny



**Rechtsanwalt
Stefan Söchtig**

**Geschäftsführer
Technische Werke Friedrichshafen GmbH**

Thema des Vortrags

**Die Zusammenführung der Energiequellen
in einer effizienten Organisation**

Gliederung

1. **Vorbetrachtung**
2. **Das Stadtwerke – Modell – Modell auch für die Zukunft**
3. **Stadtwerke als Organisationsgrundlage für die autarke Energiestadt Isny?**
4. **Wie gründet „man“ ein Stadtwerk**
5. **Fazit**



1. Vorbetrachtung

1.1 Seit über 100 Jahren.....

sichern Stadtwerke große Teile der kommunalen Daseinsvorsorge:

- > Stromnetzbetrieb und -lieferung
- > Gasnetzbetrieb und -lieferung
- > Wassernetzbetrieb und –lieferung
- > Wärmenetzbetrieb und -lieferung
- > Wassergewinnung

1.2 Aber auch (1)

- > Abwassernetze (Betriebsführung)
- > Bauhof- Leistungen
- > Öffentlicher Nahverkehr auf Schiene, Straße und Wasser
- > Straßenbeleuchtung
- > Bäderbetrieb
- > Ruhender Verkehr

Aber auch (2)

- > Energieanlagenbetrieb (dezentrale Kraft-Wärme-Kopplung, regenerativen Anlagen, Erdwärme, Biogas)
- > Energieberatung
- > Wasserbetriebsführungen für Umlandregionen

usw.

2. Das Stadtwerke – Modell - Modell auch für die Zukunft

2.1 Ein kurzer Exkurs in die “neue” Energiewirtschaft

- > Regulierung
- > Liberalisierung
- > Wettbewerb um Netze
- > Ökologie und Dezentralität

2.2 Die Lage

- > Es gibt über 1000 Energieversorger in Deutschland, die meisten davon kommunale Stadtwerke mit vielen der oben genannten Geschäftsfeldern
- > Entgegen der Behauptung Ende der 90-iger Jahre des vorigen Jahrhunderts sind fast alle noch da
- > Es entstehen sogar neue, einige davon in Ihrer Nachbarschaft
- > Die TWF unterstützt zur Zeit über 10 Gemeinden in konkreten Projekten

2.3 Zukunft Stadtwerke

Frage: Können die Stadtwerke neben den großen Regionalversorgern bestehen?

Antwort: Ja!!!

Kleine und mittlere Unternehmen arbeiten oftmals effizienter als große Unternehmen.

Studien: SUMICSID

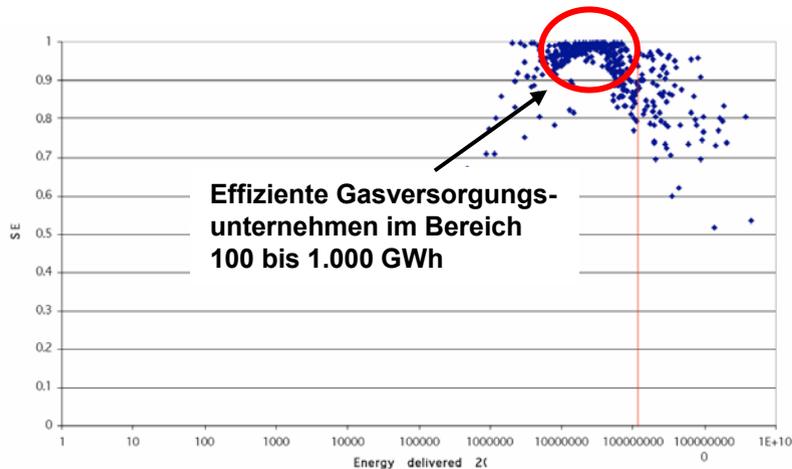
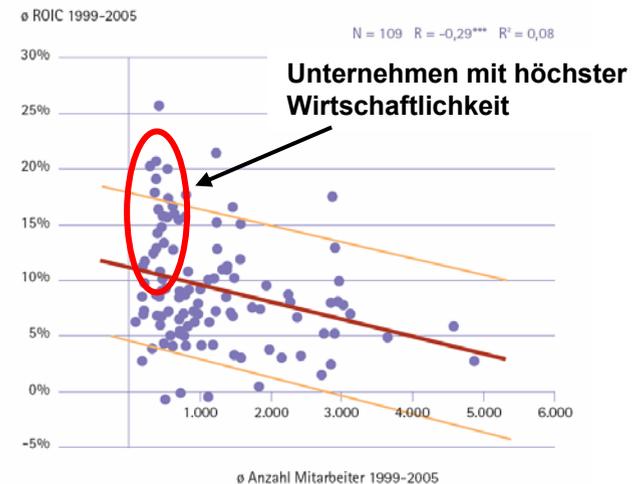


Figure 6-12 Scale efficiency estimates for gas model 8 DEA (red line depicts average size in delivered energy (nm³, 2004), logarithmic scale).

IUB (International University Bremen)



2.4 „Also:“

**Stadtwerke sind kein Auslaufmodell, sondern das
Zukunftsmodell
für Städte und Gemeinden in Deutschland!**

3. Stadtwerke als Organisations- grundlage für die autarke Energierstadt Isny?

3.1 Aufgaben

Was werden Sie für eine energieautarke Gemeinde organisieren müssen?

3.2 Denkbare Aufgaben: (1)

a) **Energieerzeugung**

KWK: Strom und Wärme aus Kraft-Wärme-Kopplung

EEG-Strom aus Photovoltaik, Biomasse, Wind ua

Biogas aus Biomasse

Denkbare Aufgaben: (2)

b) **Energieverteilung**

KWK- Strom und Wärme aus Kraft-Wärme-Kopplung

EEG-Strom aus Photovoltaik, Biomasse, Wind ua

Biogas aus Biomasse

(Anmerkung: Besonderes Verfahren nach EEG)

Denkbare Aufgaben: (3)

c) **Steuerung von Energieerzeugern und -verbrauchern**

In der Gemeinde produzierende Energieerzeugungsanlagen müssen betrieben und bei der Produktion optimiert werden

Verbraucher können über e-metering ua andere neue Techniken zur energieeffizienten Steuerung zukünftig herangezogen werden (insbesondere größere, wie Verwaltung, Straßenbeleuchtung)

Denkbare Aufgaben: (4)

d) **Beratung und Information**

über

- > Energieeffizienz
- > Fördermöglichkeiten

für

- > Verbraucher
- > Hausbauer
- > Vereine, Schulen ...

Denkbare Aufgaben: (5)

e) **Steuerung**

von Projekten regional und lokal, wie etwa Erschließung von neuen Wohngebieten mit Wärme aus gemeinsamer Anlage mit dem Einsatz erneuerbarer Energien

von Kooperationen,
etwa zum Bau größerer Anlagen mit anderen Gemeinden und Gebietskörperschaften in der Region

Erforschung von Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz, etwa Potentialstudie für Energiequellen in der Region

Denkbare Aufgaben: (6)

f) **Finanzierung**

der geplanten Maßnahmen

durch Einbringung rentierlicher Geschäftsfelder, wie etwa die Strom-, Gas- und Wassernetze

und Optimierung im sogenannten steuerlichen Querverbund



4. Wie gründet „man“ ein Stadtwerk

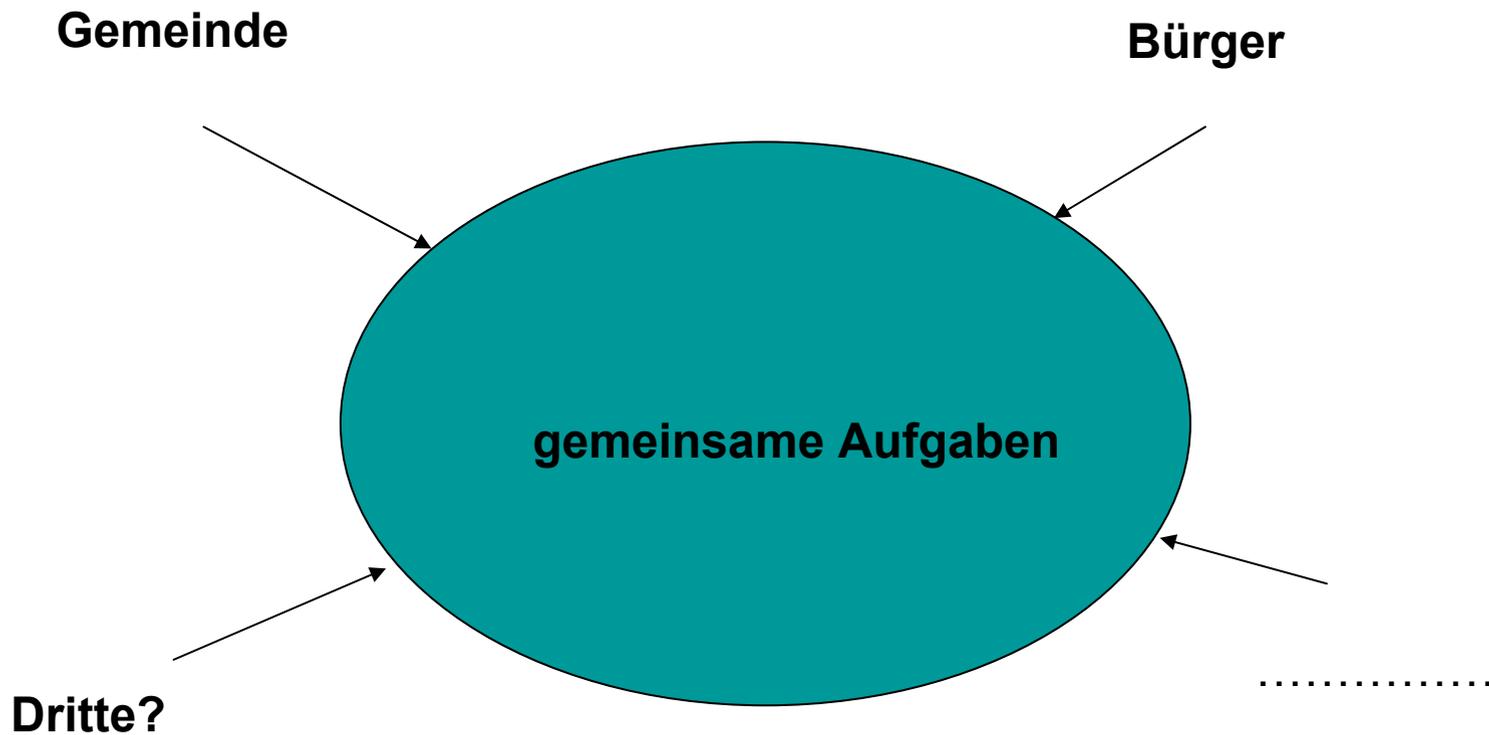
4.1 Ganz einfach:

- > Partner wählen
- > Aufgaben definieren
- > Wirtschaftsplan entwickeln
- > Organisation festlegen

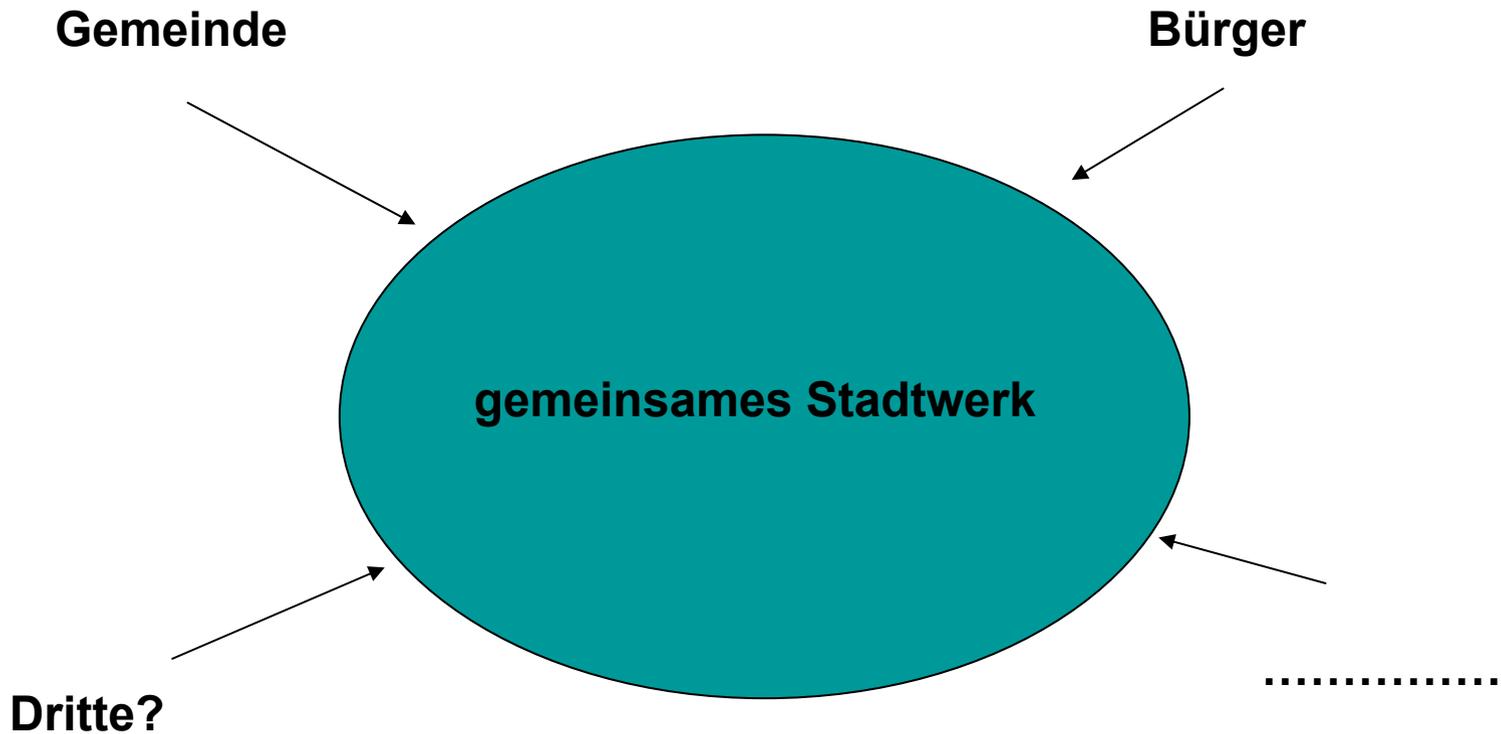
- > Gründen

- > Arbeiten: Umsetzung der Projekte nach Geschäftsaufnahme

4.2 Modell der Zusammenarbeit



4.3 Modell der Zusammenarbeit

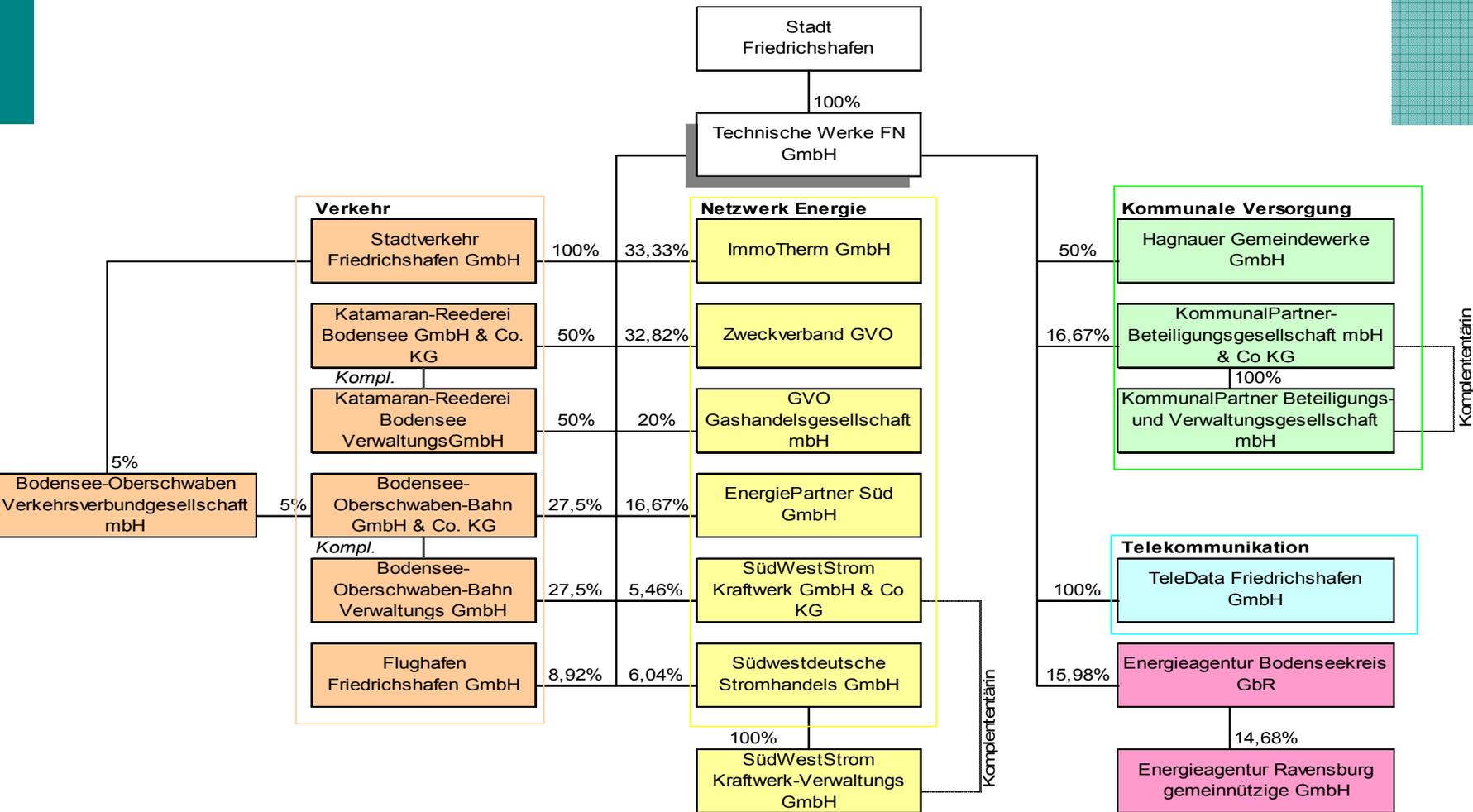


4.4 Beispiel Technische Werke Friedrichshafen GmbH (1)

Nicht zur Verwirrung, sondern nur zur Anregung, vor dem Hintergrund:

- > nicht alles alleine zu tun
- > richtige Organisationsformen wählen

Beispiel Technische Werke Friedrichshafen GmbH (2)



Beispiel Technische Werke Friedrichshafen GmbH (3) Beispiel für gemeinsames Tun:

 <p>Der Katamaran</p>	 <p>Hagnauer GEMEINDEWERKE</p>	
 <p>KommunalPartner</p>	 <p>TeleData</p>	
 <p>Stadtverkehr für Friedrichshafen</p>	 <p>Bodensee- Oberschwaben- Bahn</p>	 <p>Bodensee-Airport FRIEDRICHSHAFEN</p>



5. Fazit

5.1 Fazit

- > Die autarke Energiestadt muss organisiert werden
- > Die „natürliche“ Organisationsform in Deutschland ist das Stadtwerk
- > Es bietet darüber hinaus die Möglichkeit, weitere Aufgaben der Gemeinde und der Region effizienter und optimierter zu erbringen
- > Das schafft zusätzliche (finanzielle und sonstige) Potentiale für den eingeschlagenen Weg

5. 2 Das V² – Modell Vieles tun, für viele Geschäftsfelder





**Vielen Dank
für
Ihre Aufmerksamkeit!
Fragen?**



Kontaktdaten

Technische Werke Friedrichshafen GmbH
Herr Rechtsanwalt
Stefan Söchtig
Geschäftsführer

Kornblumenstraße 7/1
88046 Friedrichshafen

Telefon 07541 505 535
Mobil 0171 33 96 556
Email stefan.soechtig@twf-fn.de